

Lodzer

Freie Presse

Geographische
Die Wilden sind während des Krieges sehr stark vermehrt. Der Dachs ist verhältnismäßig selten, weniger die Otter. Die Wildschweine sind nicht vorzutreffen. Baum- und Steinmärchen, Zitzen und weiße Biesel sind nicht selten. Der Fuchs lebt nur im Bagno Jata im Kreis Lutow, der Fuchs ist ausgestorben. Ob der Wolf in Kongress-Polen noch als Standwild betrachtet werden kann oder ob er nicht nur als häufiger Gast angesehen werden muss, erscheint zweifelhaft.

Durch die Kriegs-

D

Personals die Grippe durchmochte. Inanbetracht dessen, daß die Grippe wiederum sich auszubreiten beiläuft, wäre es sicherlich erwünscht, wenn sich die Aerzte mit der neuen Heilmethode näher beschäftigen würden.

Die Bekämpfung der Grippe. Der preußische Landesausschuss für hygienische Volksbelehrung schreibt: "Die Grippe ist äußerst ansteckend, wird vor allem übertragen durch Anhaken, Niesen und unmittelbare Verührung. Darum ist die Nähe von hustenden Personen, der Aufenthalt in geschlossenen Räumen, wo sich viele Menschen aufzuhalten, zu vermeiden. Bei den ersten Krankheitsscheinungen, wie Fieber, Haken, Schnupfen, Abgeschlagenheit, Gliederschmerzen, ist sofort für ärztliche Hilfe zu sorgen. Schäler und Schälerinnen, die zur heutigen Epidemizeit die leichtensten Anzeichen von Grippe oder Bronchialkatarrh bieten, sollen unter allen Umständen vom Schulbesuch ferngehalten werden. Jeder tut gut, zu Zeiten einer schweren Grippe Epizentrale mehrmals täglich mit einer leicht desinfizierenden Lösung (z. B. von Wasserstoffperoxyd, einem Teelöffel auf auf ein Glas Wasser, oder von eisgekühlter Tonerdösung 20 Tropfen auf ein Glas Wasser) energisch zu gurgeln und den Mund zu spülen, sowie vor dem Einnehmen der Mahlzeiten die Hände gründlich zu waschen.

Die auswärtigen Bezieher
der "Dresden Freien Presse" werden wie-
derholt und dringend darauf aufmerksam
gemacht, daß sie bei Bestellungen der Zeit-
ung wie überhaupt bei jeglichen Zuschrif-
ten an die "D. F. P." den Namen und
die Adresse stets deutlich schrei-
ben müssen. Bei Gelbsendungen ist
auf dem Abschnitt der Postanweisung an-
zugeben, für welchen Zweck das
Geld bestimmt ist.

Eine Markensammlung im Werte von zweihundertfünzig Millionen Mark könn-
ten wird in Paris der Verkauf der berühmten
Markensammlung Ferrary erfolgen. Die Samm-
lung, die im Jahre 1863 von dem Baron Phi-
lippe d. Ferrary angelegt worden ist, war bei
seinem Tod im Jahre 1917 durch leidwillige
Veräußerung des Besitzers dem Berliner Postmuseum
vermacht worden. Die französische Regierung
hatte natürlich daran sich die Sammlung als
Eigentum feindlicher Ausländer beschlagnahmt.

Die Ferrary-Sammlung, die die berühmten Samm-
lungen von Sir Daniel Cooper, Inge Philibert
und Baron Rothschild umfaßt, soll nunmehr von
der französischen Regierung öffentlich versteigert
werden. Dabei erwartet man einen Erlös von
mindestens 25 Millionen Frank, das sind über
250 Millionen Mark. Unter den laufenden west-
lichen Marken, die die Sammlung enthält, be-
hobt sich eine Ausgabe, eine britische Guana
von 1856, die als seltsamste Marke der Welt gilt,
und deren Wert heute auf 45 000 bis 65 000
Frank geschätzt wird. Der verstorbenen Baron
Ferrary pflegte ständig alle philatelistischen Märkte
der Welt zu besuchen, um seltene Stücke aufzu-
teilen, und jeder Markenhändler in der Alten
und Neuen Welt stand als Agent in seinen
Diensten.

Raubwörde in der Umgegend. Am Sonn-
tag drangen in die Wohnung des Kolonisten
Edward Rosner im Dorfe Rosnow, Gemeinde
Racmierz, mehrere bewaffnete Banditen ein und
forderten die Herausgabe des Geldes. Rosner
leistete Widerstand, worauf einer der Banditen
mehrere Revolverkugeln auf ihn abfeuerte, die
Rosner tot niederstreckten. Hierauf nahmen die
Kübler einige tausend Mark an sich und ver-
wandten. Die von der Polizei angestellten Nach-
forschungen blieben bisher erfolglos.

kleine Nachrichten. Gestern fand eine
Spendenaktion zugunsten der Schülerselbst-
hilfe der Mädchenschule der Frau Pruszyńska statt.
Infolge des schönen Wetters waren die
Straßen überfüllt, sodass der Spendenammlung
eher ein guter Erfolg beschieden war. — In-
folge der darin vorgenommenen Frühlingsar-
beiten ist der Park in der Sienkiewiczstraße ge-
öffnet. — Die Polizei verhaftete einen gewissen
Solomon Isaac Tannenbaum, der Spiritus in
Stoffen von Lodz nach Tomaszow schmuggeln
wollte, sowie einen gewissen Józef Breitstein,
der anstelle des deklarierten Benjamins Naphtha
zum Tomaszow aufzuführen versuchte. Beide
Polizisten zu befreien suchten; der erste mit 200,
der zweite mit 800 Mark. Beide Käufleute wur-
den in dem Wisschlagsgefängnis untergebracht.

Spende.

Ans sind nachstehende Spenden zur Wisschlag-
vermittlung worden, die die wir den Spender:
in Namen der Wisschlag verhülflich darstellen.
Anlässlich der Eintracht in der
St. Johannisgemeinde spendete Herr J. F.:
der arme Konfirmanden in Händen
des Herrn Pastor Dietrich. M. 20.—
daß das Hand der Barmherzigkeit. 10.—
daß das Kreisheim. 10.—
für arme Seminaristen. 10.—
Sekretär der Gesellschaftsverein der deutschen
Gesellschaften. 10.—
M. 50.—

Die Muttersprache und was wir ihr schulden.

Von P. Freimut.

Über den Wert der Muttersprache zu sprechen wird manchem überflüssig erscheinen — mit der Muttersprache ist es aber wie mit der Heimat: auch von ihr kann nicht genug gesprochen werden. Sie ist jetzt eine Schatzkammer voll der herrlichsten Edelsteine, die man nicht genug bewundern kann.

Der Reichtum, dem wir hier begegnen, ist unerschöpflich. Schon die ersten Laute, die von der Mutter Mund an unsrer Ohr drangen, entstammten unserer Muttersprache. Sie entlockte uns das erste Lächeln, die ersten Worte, die lallend über unsre Lippen kamen. Sie verlebte unsrer ersten Liebe zu Vater und Mutter, unsrer Wünschen, unsrer Lust und unsrem Leid Ausdruck. Sie lehrte uns die ersten Gebete stammeln. Sie war es ferner, die uns die wendigsten Kenntnisse in Schule und Haus übermittelte, unsren Geist bildete, uns lehrte, strafe und ermahnte. Und wer von uns, den Narren auf dem Rücken, den Wanderstab in der Hand, genügt war, sein Vaterhaus zu verlassen, den haben deutsche Laute auch in die weite Ferne segnend geleitet: "Behalt dich Gott"; haben mitten in der Fremde im Klange trauriger Lieder die noch aus der Schul- und Jugendzeit im Gedächtnis geblieben, ihn tröstend und erhebend umschwebt; sind, wenn er Gefahr lief, an seinem Geiste Schußbruch zu erleiden, von Freudenlippn warnend und aufstrebend an sein Ohr gedrungen: "Bleibe treu, wahr und gut!"

Am Sterbelager des Vaters, der Mutter, als sich die Elternhand zum letzten Mal zitternd, segnend auf unsrer Haupt legte, da waren es wiederum deutsche Worte, die uns so traut und doch so bang, so zart und doch so machtvoll unsrer Unneres bewegten: "Leb' immer Treu und Geduld bis an dein fülliges Grab und weiche letzten Finger breit von Gottes Wegen ab!" Und wenn wir einst, alt und lebensmüde, den Wanderstab niederlegen, um in ein besseres Jenseits überzugehen, dann soll und kann es nur die deutsche Muttersprache sein, die auch unsre letzten Wünsche zum Ausdruck bringt...

So begleitet uns der traule Muttersprach auf unsern ganzen Lebenswege. Keine Sprache der Welt vermag daher auch unser Herz so zart und innig zu berühren und uns zum Verständnis zu rufen wie gerade die Muttersprache. Sie ist kein toter Gegenstand für uns. Auß unbestreitbar ist sie mit unerem innersten Sein, mit unserem ganzen Geistesleben verwachsen. Daher vermag sie unmittelbare Vorstellungen in uns wachzurufen, ja ganze Lebendvorzüge zu wecken. Aus diesem Grunde ist sie uns lieb und teuer und bleibt eines unserer höchsten geliebten Güter, das uns durch keinen Reichtum der Welt erscheinen kann.

Dem hohen Wert unserer Muttersprache entspringen auch die hohen Pflichten, die sie uns anslegt. Da gilt es vor allem, sich in die Schönheiten der deutschen Sprache zu vertiefen, sie fleißig zu üben, zu pflegen und sie vor allen Fremdwörtern rein zu erhalten. Das kann nicht nachdrücklich genug betont werden. Denn wie viele gibt es heute unter uns, die sich entweder ihrer deutschen Muttersprache schämen und insgesessen sich einer fremden bedienen oder sie wegen mangelhafter Beherrschung aufs erbärmlichste verflümmeln! Andere bedienen sich wohl ihrer, suchen sie aber mit recht vielen Fremdwörtern zu "verzieren", um auf diese Weise ihr "reiches Wissen" zu offenbaren, ohne jedoch zu bedenken, daß die Sprachkunst gerade darin besteht, seine Gedanken am einfachsten und klarsten auszudrücken, um sie einem jeden zugänglich zu machen. Jeder Deutsche sollte seine ganzen Stolz darein setzen, recht viel Wert auf seine Sprache zu legen und nach Möglichkeit zu ihrer Erhaltung und Verbesserung beizutragen. Ein reiches Arbeitsfeld steht hier den Eltern und Lehrern deutscher Kinder offen...

Doch soll die deutsche Sprache durch uns zu ihrem vollen Recht gelangen, so müssen wir ihr zur höheren Form und Rier auch noch den inneren Wert, den eigenlichen Inhalt verleihen. So wie unser Leib in seiner vollen Bedeutung erst durch den Geist, der in ihm wohnt, gelangt, so wird unsere deutsche Muttersprache durch die deutschen Tugenden (den deutschen Geist) belebt und verherrlicht. Der deutsche Ernst und Mut, die deut'che Treue, Wahnschönheit, Offenheit und Aufrichtigkeit, die deutsche Tatkraft und Hilfsbereitschaft, mit einem Wort: das ganze deutsche Leben soll sich in dem Klange und Gebrauch unserer Sprache widerspiegeln. Sie soll der Hals der unsres inneren Lebens, der deutschen Seele sein. Wer sie daher zum Dienst der Ewigkeit, des Betrages, der Klarheit und Leichtfertigkeit benutzt, wird an ihr zum Verbrecher.

Willkommen! Socht aus unserer Sprache eingedenkt bleiben, keinen Schandfleck auf sie kommen lassen, sondern sie ihrer Form und ihrem inneren Wesen nach stets rein erhalten, das man, so weit ihre Laute halten, sagen mag, es wohne dort ein Menschenklang, der ein und ewig sei wie seine Sprache!

Ja, gib du ihr die Klarheit,
Die Klarheit und die Feinheit,
Die auf dem Herzen stammt!
Gib ihr den Schwung, die Stab,
Die Stab, an der man merkt,
Dass sie vom Geiste stammt!

An deiner Sprache ruhe
Du schäfer nichts, denn du
Die Weisheit sei ihre Port,
Berpland auf deine Jugend
Die deutsche Treu' und Tugend
Zugleich mit deutschem Wort!

Zu böhmischem Birren
Läßt du ihn niemals krennen,
Der ersten Sprache Klang!
Sie sei dir Wort der Treu,
Sei Stimme zarter Scheue,
Sei echter Minne Sang!

Sie diene nie am Hofe
Als Gaunerin, als Rose!
Das Eiseln tanzt ihr nicht.
Sie töte stolz, sie wehe
Sich dahin, wo der Freie
Für Recht, für Freiheit spricht!

Wenn so der Sprache Mührung,
Verbesserung und Klarung
Bei dir vonstatten geht,
So wird man lagen müssen,
Doch, wo sich Deutsche grüßen,
Der Atem Gottes weht.

Uhland.

Veretne u. Versammlungen.

Der Evangelische Frauendienst der St. Trinitatisgemeinde, der eine sehr thürige Tätigkeit zum Wohle der armen Gemeindemitglieder entwickelt, veranstaltete am Sonntag im Vereinslokal Jawadzkastraße 5 einen Unterhaltungsnachmittag zugunsten armer Konfirmanden. Zu dieser Veranstaltung hatten sich nicht nur Damen dieses Vereins mit ihren Gatten vollzählig, sondern auch viele Gäste eingefunden, so daß der vorhandene Raum kaum ausreichte, alle Erwachsenen zu fassen. Auch Herr Pastor Haddan war erschienen, der dem Feste mit einer Ansprache die richtige Weihe verlieh. Der Frauenchor unter der Leitung des Herrn Elsnermann brachte die beiden Lieder: "Heideröslein" und "Frühlingszeit" in schöner Weise zu Gehör. War die Stimmung unter den Teilnehmern schon zu Beginn des Fests eine recht frohe, so wurde sie durch die weiteren Vorträge noch mehr gehoben.

Die Dame Anna und Mader verlammten schöne Gedichte, während die unserm künftigen Publikum bestens bekannte Violinistin Frau E. Richter die Meditation von Massenet "Thais" und das "Liebesleid" von F. Kreisler zum Besten gab. Wie schon bei mehreren von diesem Verein früher veranstalteten Wohltätigkeitsabenden hat sich auch diesesmal Fräulein Anna Wahlmann in den Dienst der guten Sache gestellt. Sie entzückte die Hörer mit ihrer vorzülichen Sopranstimme durch den Vortrag der Lieder "Villanelle" von Daque und "Solemn's Bed" von Krieg. Die Glanznummer des Abends war das von dieser Dame mit Herrn Willy Röder vorgetragene Duett "Die Weiche", in welchen die Vortragenden kostümisiert auftraten, und zwar Herr Röder als Geistlicher und Fr. Wahlmann als Drindl. Die Vortragenden ernteten so reichen Beifall, daß sie sich noch zu einer Zugabe verstecken möchten. Aber auch alle übrigen ernteten reichen und wohlverdienten Applaus.

Man blieb nach Erledigung der Vortragsfolge bei dem verabreichten vorzüglichen Speisen und Getränken noch bis zur Polizeistunde im trauten Kreise beisammensetzen und bedauerte nur, daß man in dem geselligen Verein nicht noch länger verweilen durfte.

Der Radogoszcer Kirchengesangverein, Bräuerstraße 14, fand am Sonnabend abend unter der Leitung des zweiten Vorsitzenden, Herrn Engelbert Boltmann, die übliche Monatsversammlung statt, zu der sich 47 Mitglieder eingeschlossen hatten. Zunächst wurden von Schriftsteller, Herrn G. Majer, die Riederschriften über die legte Monatszeitung verlesen, worauf der Kassierer, Herr Specht, den Kassenbericht vom letzten Monat und den Bericht über das Stiftungsfest erstattete. Hierauf wurden durch geheime Abstimmung folgende Herren als Mitglieder in den Verein aufgenommen: Alfonso Minor, Oswald Knappe, Reinhold Milch und Reinhold Lange. Es wurde sodann die Einladung des Vorsitzenden des Vereins, Herrn Pastor Sezai, zur Kenntnis genommen, der darum ersucht, der Verein möge an einem gleich nach Ostern stattfindenden Kirchenkonzert in Biertz zugunsten unbekannter Konfirmanden teilnehmen. Diesem Vorschlag wurde einstimmig entgegengestellt. Der Bericht wird sowohl im Kästner wie auch einzeln bei diesem Konzert mitwirken. Der Vorsitzende der Versammlung teilte mit, daß der Kästner Kirchengesangverein dem Radogoszcer Kirchengesangverein zu seinem 20-jährigen Stiftungsfest ein künstlerisch überzeugendes Rahmenstück zum Geschenk gemacht hat, ferner daß Herr Reinhold Sezai, der früher dem Verein angehörte, jetzt aber nach auswärtig verreisen ist, die Summe von 500 M. und der zweite Schriftsteller, Herr Oskar Broch, eine Liedglocke gespendet hat während sich vier andere dem Verein angehörende Männer erboten haben, einen Schreibtisch zu spenden. Zum Schlus wurde beschlossen, daß der Verein sich an dem im Herbst dieses Jahres von der Vereinigung deutschsprachiger Gefangenverein in Polen zu veranstaltenden Konzert beteiligen.

Franz August von Raulbach †. Einer der bekanntesten Münchener Männer, Professor August von Raulbach, ist am 26. Januar gestorben. Er war Direktor der Münchener Kunstakademie.

Die Husinghütte Andreas Hofers abgebrannt.

Die Husinghütte in Passau, in welcher Andreas Hofers Huskucht genommen hatte und

am 27. Januar 1810 gefangen genommen wurde,

ist aus Unvorsichtigkeit der Hirten, welche zu nahe am Holzwert heren machten, ein Raub der Flammen geworden.

Neue Schriften.

Blätter für Bücherfreunde. Illustrierte periodische Abgabe über die Neuerscheinungen der Literatur. R. v. Jährlich 6 Hefte. Preis des Heftes 50 Pf. Unter obigem Titel erscheint seit dem 1. Juli 1920 eine Zeitschrift, deren Veröffentlichung es ist, einen größeren Interessentenkreis über die wichtigsten Neuerscheinungen der gesamten Literatur zu unterrichten. Der Inhalt der einzelnen Hefte setzt sich aus folgenden Teilen zusammen: Literarische Abhandlungen, Biographien, Metzologe, Mitteilungen aus dem aktuellen Charakter, Kleine Mitteilungen, Personalien, Bibliographie der Neuerscheinungen, systematisch geordnet und mit knapp gehaltenen Notizen versehen. Proben aus neuen Büchern, mit genauer Quellenangabe und redaktioneller Einleitung. Buchhändlerische Anzeigen.

Die "Blätter für Bücherfreunde" sind durch die Sortimentsbuchhandlungen zu beziehen. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Aus der Welt.

Włocławek. Silberne Hochzeit. Am Sonntag, den 29. Februar, feierte unter Mitwirkung des Herrn A. Schulz sein 25jähriges Hochzeitstag. Wir wünschen dem Ehepaar Gottes Segen auf seinem weiteren Wege.

Kohlen für das Bezirksgericht. Wie hören, ist ein Transport Steinholz zur Beheizung des Bezirksgerichts eingetroffen. Gerade zur rechten Zeit! Im Winter wurde der Gerichtssaal wegen Kohlemangel nicht beheizt, die Richter mussten in Pelzen sitzen, jetzt, wo der Frühling in seine Rechte tritt, rüffend kriecht ein. Aber erwartet man vielleicht einen frostigen März?

Jahrmärkt. Seit Ausbruch des Krieges sind am Donnerstag, den 4. d. M., das erste Mal in Włocławek wieder ein Jahrmarkt statt. Dieser war sehr spärlich besucht, und zwar waren 7 Stück Hindernis, 50 Schweine, hauptsächlich Hörner, und etwas mehr Pferde angekauft worden. Für alles wurden hohe Preise gegeben. Einweider waren die Kaufleute von dem Markt nicht unzufrieden, oder sie zogen es vor, ihre Produkte zu teuren Preisen zuhause an Aufzäuber zu verkaufen.

Telegramme.

Polens wirtschaftlicher Aufbau.

Paris, 7. März. (Pat.) In Brüssel ist eine polnische Delegation eingetroffen, die mit dem belgischen Finanzminister und den Direktoren der Finanzinstitute längere Beratungen über Polens finanziellen Aufbau abhält.

Österr. Ueberfälle auf Polen.

Freistadt, 7. März. (Pat.) In der vorigen Nacht überfielen die Tschechen die Häuser der polnischen Einwohner von Reichwald, schlugen die Fensterläden aus und demolierten die Wohnungseinrichtungen. Ein Mädchen wurde verwundet. Die Tschechen waren mit Revolvern und Gewehren ausgerüstet.

Beitritt zum Böllerbund.

Lyon, 7. März. (Pat.) Die Parlamente der Schweiz, Hollands, Schwedens und Norwegens haben sich mit dem Beitritt zum Böllerbund einverstanden erklärt.

Die armenische Republik.

Lyon, 7. März. (Pat.) Die Botschaftskonferenz hat heute zur Kenntnis genommen, daß Japan die armenische Republik anerkennt.

Die Streiks in Portugal.

Lyon, 7. März. (Pat.) Die Lage in Portugal bessert sich. Am Sonnabend verfehlten auf allen Linien vereinzelt einige Züge und es ist Hoffnung vorhanden, daß der Verkehr heute wieder in vollem Umfang aufgenommen wird. Der Streik der Postbeamten dauert indes an. Die Regierung hat erklärt, daß die Streikende entlassen werden, wenn sie binnen 48 Stunden die Arbeit nicht aufzunehmen sollten.

Franz August von Raulbach †. Einer der bekanntesten Münchener Männer, Professor August von Raulbach, ist am 26. Januar gestorben. Er war Direktor der Münchener Kunstakademie.

Die Husinghütte Andreas Hofers abgebrannt. Die Husinghütte in Passau, in welcher Andreas Hofers Huskucht genommen hatte und am 27. Januar 1810 gefangen genommen wurde, ist aus Unvorsichtigkeit der Hirten, welche zu nahe am Holzwert heren machten, ein Raub der Flammen geworden.

Döbner Börse. (Nichtamtlicher Bericht.)

1. März 1920.

Gesamt.

Barenzubel 500er 101.—

Bumazubel 500er 27.—

Brantzen schwäbisch 27.—

Wund Sterling

Statt besonderer Meldung.

Tief ergriffen empfingen wir soeben die Nachricht von dem in Brandenburg a. H. erfolgten Ableben unserer lieben und treuen Mutter

Anna Schlee geborene Wagenitz.

Zu tiefer Trauer
Kurt Schlee und Frau.



Liebesträbte teilen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am Sonnabend, den 6. März um 6 Uhr nachmittags unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Anna Behsler

geb. Forberg

im Alter von 65 Jahren, nach langerem schweren Leiden, sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung der teuren Verbliebenen findet Dienstag, den 9. März um 2½ Uhr nachmittags vom Trauerhause, Narutow-Str. 28, aus auf dem alten evang. Friedhof statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

1313



Nach kurzem Leibe entschlief sanft im Herrn am 7. d. Mts. mehr innig
geliebter treuer Sohn

Adolf Moeller

im 57. Lebensjahr. Die Beerdigung des mir so treuen Dahingeholtenen findet am 9. d. Mts. (Dienstag), um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Konstantin-Str. 24, aus auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Um kleiner Bekleidung dient

die liebesträbte Witwe
Clara Moeller, geb. Tempel.

**Buchhaltungs-
Unterrichtsbücher**
zu verkaufen. Dlugasz. Nr. 102. Kl. 11.

**Unterhaltungs-
Literatur.**

sowie Bücher aus allen Gebieten
der Wissenschaft günstig, gut
erhalten, billig zu verkaufen.
Dlugasz. Nr. 102. Kl. 11.

Gauggasmotor

25 HP. in gutem Zustande zu
verkaufen. Adresse in der Ge-
schäftsst. zu erfahren. 1329

Kaufe

Möbel, Biwaks, Tischde. Gar-
tenmöbel, Schaukästen, Möbel, Küch-
liche Hausräume, zahlreiche Mö-
bel, Tische, Matratzen usw. (Vd.
Vorhaben) Kl. 6.

Eine Abricht- und

Dicktenhobelmaschine

und eine Bandsägemaschine

nebst Zubehör,

möglichst im Betriebe, zu

kaufen gesucht. Angebot unter

"B. F. R." an die Expedition

dieses Blattes erbeten. 1329

Halbverdeck

mit Gammibereifung, gut er-

halten, für Einspanner ge-

sucht. Off. unt. A. M. B.

G. an d. Geschäftsst. d. V.

1473

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

522

<p